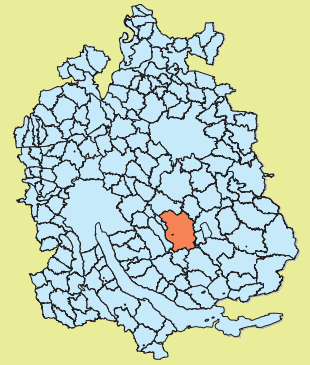


Uster: Plötzlich wie in einer anderen Welt



Herr Bornhauser, welchen Ort in Uster verbinden Sie persönlich am meisten mit Biodiversität?

Es hat viele solche Orte in Uster, am spontansten denke ich an das östliche Ufer des Greifensees angrenzend an Mönchaltorf. Das ist ein Naturschutzgebiet von einmaliger Schönheit. Von einem Turm aus kann man in das Gebiet dem See entlang hineinsehen, welches man nicht betreten darf.

Was ist das Besondere an diesem Ort?

Der Kontrast zur Stadt – aber dennoch sehr nahe. Man muss nur wenige Minuten mit dem Velo fahren und ist in einer Natur, die durch gar nichts ver-

ändert ist, in einer ganz anderen Welt, mit Ruhe und Ausgeglichenheit um sich herum.

Was hat die Stadt Uster für die Stärkung dieser Besonderheit unternommen?

Im Zusammenhang mit dem Landschaftsentwicklungskonzept LEK wurde hier ganz viel Überzeugungsarbeit geleistet, um dieses Gebiet auszuscheiden. Es hat geklappt, und auch die Bauern sehen heute, dass es eine gute Sache ist. Heute ist auf kommunaler Ebene ganz klar, dass solche Gebiete ausgeschieden werden müssen und man nicht unbegrenzt wachsen und bauen kann.

Und wie soll dieser Teil des Greifensees in 10 bis 20 Jahren aussehen?

Gleich. Unverändert! Es braucht Raum für die Natur und den Menschen. Es braucht Naherholungsgebiete, um Ruhe zu finden. Nicht nur am Greifensee, auch in vielen anderen Gebieten in Uster. Wenn der Rhythmus ruhiger wird, ist das gut für den Menschen. Und ich hoffe nicht nur, dass dieser Uferabschnitt unberührt bleibt, ich bin davon überzeugt. Denn die Raumplanung sagt: Es ist Schluss damit, neu zu erschliessen, wenn ihr wachsen wollt, verdichtet nach innen! (IF)



Martin Bornhauser
Gemeindepräsident Uster
martin.bornhauser@stadt-uster.ch

Seeufer am Greifensee: Menschen benötigen Naherholungsgebiete zum Ruhefinden.

Quelle: P. Ketterer